

kämpfung der Tuberkulose. Durch die einsichtigen, tatkräftigen Maßnahmen unserer Regierung scheint aber jetzt das Ziel erreichbar, das man so lange anstrebte, die Tuberkulose genau so einzudämmen, wie es früher einmal mit der Lepra, der Aussäckerkrankung, möglich war.

Schicksale eines Gießener Lizentiaten der Theologie.

Von Friedrich Engel.

Der nachfolgende, aus dem Schwedischen übersezte Lebenslauf¹⁾ ist schon an sich geeignet, Teilnahme zu erwecken, um so mehr hier in Gießen, da es sich um einen ehemaligen Gießener Studenten handelt.

Johannes FOLDER.

Gründlich ausgebildet durch mehrjährige Studien in Upsala, begab sich Folder an ausländische Hochschulen und wurde in Gießen 1696 Lizentiat der Theologie. Nach Schweden zurückgekehrt, bewarb er sich um ein Lektorat am Ralmarer Gymnasium; da er aber bereits damals von den Orthodoxen verdächtigt wurde, „Hallischer Pietist“ und Spenerianer zu sein, wäre ihn das Konsistorium am liebsten los gewesen, konnte ihn aber mit Rücksicht auf seine große Gelehrsamkeit nicht abweisen. Er erhielt also die Stelle 1698, hatte sie aber kaum angetreten, als er in offene Fehde mit seinen Amtsbrüdern kam. Gefränkt und mißmutig suchte er sich einen anderen Wirkungskreis, und es gelang ihm, 1701 Professor der Theologie in Pernau im damals schwedischen Estland zu werden. Da er durch Predigten und Disputationen in Speners Geist auf ein tätiges Christentum drang, geriet er auch hier in Streitigkeiten und wurde vor einen Ausschuß gestellt, der seine Lehrsätze prüfen sollte. Inzwischen wurde Estland von den Russen überschwemmt; Folder floh 1710 nach Schweden. Als er versuchte, seine Lehren in Stockholm zu verbreiten, wurde über ihn ein von der Justizrevision bestellter Ausschuß niedergesetzt, der ihn der Irrlehre verfallen fand und ihn zu Gefängnis verurteilte. Die Regierung schien zwar zu

¹⁾ Herr H. Ehrenklauf, Buchdruckereibesitzer und Inhaber der Oberhessischen Zeitung in Alsfeld, hat aus den Werken über Schwedische Adelsgeschlechter zahlreiche Lebensläufe seiner Vorfahren zusammengebracht. Der hier wiedergegebene ist einer davon.

milderen Maßregeln geneigt, als aber der König aus der Türkei zurückgekehrt war, wurde wieder ein Ausschuß niedergesetzt, um sein Verhalten zu untersuchen, und Folcher wurde 1718 seiner Ämter als Pfarrer und Universitätslehrer verlustig erklärt. Nichtsdestoweniger wurde er im Gefängnis zurückgehalten bis zum Jahre darauf, wo er endlich losgelassen wurde und sich auf einem kleinen Hofe, *Gjerpe* in der Gemeinde *Asarum*, niederließ, wo er am 24. November 1729 starb. Mit einem rechtschaffenen Wandel und Gottesfurcht, deren Ernst außer allem Zweifel stand, vereinigte er hohe Gelehrsamkeit. Er hat mehrere Schriften über kirchliche und politische Angelegenheiten hinterlassen. Verheiratet war er mit Katharina Velhsen.

Die Matrikel der Universität Gießen enthält nun unterm 17. Februar 1696 folgende Eintragung: m. Johannes Folcher, Calmarnia-Svecus. Im Dekanatsbuch der theologischen Fakultät hat der Dekan des Jahres 1696, D. Joannes Christophorus Bilefeld P. P. prim. die nachstehenden Aufzeichnungen gemacht:

D. XVI Martii. Exhibuit literas petitorias pro admissione ad Examen et solennia Licentiati gradûs in Facultate Nostrâ Dns. M. JOANNES FOLCHER Calmarniâ Suecus, Regiis Sumtibus in Academiis exteris degens, jussuque Superiorum ad gradum in Theologiâ aspirans, cui denegare quae petiit, ob merita satis nota non potuerimus, sed ad Dn. Cancellarium Academiae, ut Eidem se prius sistat, ablegavimus.

D. IIX Julii. Candidatus Theologiae optimus Dn. M. JOANNES FOLCHER Calmarniâ Suecus Dissertationem inauguralem Praeside Dno D. Majo de *δοκιμασία* Fidei habuit.

D. IX Julii. Rigorosum coram Facultate Examen sustinuit antea dictus. Dns. Candidatus, et sequenti die ameridie in Consessu ac loco Consistorii Academici Theologiae Licentiatus, per me Decanum, fuit renunciatus.

D. XV. Julii Diploma sub Sigillo Facultatis dedimus antea dicto Dno. JOANNI Folcher quod, praestitis praestandis, Gradus Licentiaturae in Theologiâ ipsi sit collatus.